

**Evangelisch-lutherische
Kirchengemeinde
Siek**



Ev. Kindertagesstätte Brunsbek

Erlebt ein Kind Nachsicht
lernt es Geduld.
Erlebt ein Kind Ermutigung,
lernt es Zuversicht.
Erlebt ein Kind Lob,
lernt es Empfänglichkeit.
Erlebt ein Kind Bejahung,
lernt es lieben.
Erlebt ein Kind Zustimmung,
lernt es sich zu mögen.
Erlebt ein Kind Anerkennung,
lernt es, dass es gut ist ein Ziel zu haben.
Erlebt ein Kind Ehrlichkeit,
lernt es, was Wahrheit ist.
Erlebt ein Kind Fairness,
lernt es Gerechtigkeit.
Erlebt ein Kind Sicherheit,
lernt es Vertrauen in sich selbst
und in jene über ihm.
Erlebt ein Kind Freundlichkeit,
lernt es die Welt als Platz kennen,
in dem gut Wohnen ist.

(Verfasser unbekannt)

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Leitbild	S. 1
2. Die Rahmenbedingungen	S. 1- 3
3. Bildung, Betreuung, Erziehung	S. 3 - 9
4. Religionspädagogische Arbeit	S. 9
5. Kinderschutz	S. 9 - 10
6. Zusammenarbeit mit Familien	S. 11- 12
7. Das Team der Kita	S. 12 - 13
8 .Die Kita als Teil der Kirchengemeinde	S. 13
9. Kooperation und Vernetzung im Gemeinwesen	S. 13
10. Öffentlichkeitsarbeit	S.13
11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	S.13
12. Ausblick und Zukunftsvision	S. 13

1. Unser Leitbild

Jedes Kind ist bei uns willkommen.....

Wir sind eine inklusive Einrichtung. Unser christliches Menschenbild ist, dass Gott alle Kinder liebt - unabhängig von körperlichen und geistigen Einschränkungen, Herkunft, Können und Leistung. Deshalb ist unsere Kindertagesstätte offen für alle Kinder jeder religiösen, sozialen und kulturellen Zugehörigkeit. Wir handeln nach unserem christlichen Menschenbild, das geprägt ist von dem Bewusstsein, dass wir Gott brauchen und er für uns da ist. Bei uns können Kinder mit ihren Familien den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen. Wir Mitarbeiterinnen betrachten uns als einen aktiven Teil dieser Gemeinschaft mit christlicher Grundhaltung und hoher fachlicher Kompetenz. Unsere Kindertagesstätte ist ein wichtiger Teil der Kirchengemeinde, in der wir uns nachhaltig für die Anliegen der Kinder und Familien, Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

2. Die Rahmenbedingungen

Trägerschaft

Träger unserer Kindertagesstätte ist die Kirchengemeinde Siek, vertreten durch den Kirchengemeinderat.

Geschichte der Kindertagesstätte

Im Dezember 1994 entstand unsere Kita mit einer Gruppe für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Schon ein Jahr später gab es eine 2. Gruppe im Elementarbereich und zusätzlich eine kleine Nachmittagsgruppe mit Kindern von 2 bis 3 Jahren. Durch die Entstehung neuer Baugebiete und Zuzug vieler Familien nach Brunsbek, erweiterte sich unsere Kita erneut. Heute werden hier Kinder von der 8. Woche bis zum Schuleintritt in 2 Krippengruppen und 2 Elementargruppen von 9 pädagogischen Fachkräften betreut.

Lage und Einzugsbereich

Die Gemeinde Brunsbek besteht aus den Ortsteilen Kronshorst, Langelohe und Papendorf, mitten im Grünen gelegen und doch mit der Nähe zu Hamburg. Zwischen den Ortsteilen Langelohe und Papendorf liegt unsere Kita, umgeben von Sportplätzen und neben dem Dorfgemeinschaftshaus. Aufgenommen werden alle Brunsbeker Kinder.

Räumliche Ausstattung

Auf ca. 360 m² befinden sich entsprechend den Bedürfnissen der Kinder angepasst 4 Gruppenräume, 3 Garderobenflure, 4 Badezimmer, 1 Lernwerkstatt, 1 Schlafräum für die Krippe, 1 Personalraum, 1 Lager, 1 Küche und 1 Büro. Zum Spielen im Freien steht uns ein großer Spielplatz zur Verfügung.

Öffnungszeiten:

- Montag bis Donnerstag von 7 Uhr bis 17 Uhr
- Freitag von 7 Uhr bis 16 Uhr

Schließzeiten

- Der Brückentag zwischen Himmelfahrt und dem Wochenende und ca. 6 bis 7 Arbeitstage über die Weihnachts- und Neujahrstage.
- Ebenso für individuelle Studien – und Fortbildungstage, die rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Leistungsarten:

- Unsere Angebote gliedern sich in Frühdienste, unterschiedliche Betreuungszeiten und eine sogenannte Spontanbetreuung. Die Spontanbetreuung ist als „Notdienst“ gedacht, wenn Eltern verhindert sind ihre Kinder rechtzeitig abzuholen. Im Voraus geplante Spontanbetreuung muss mindestens 1 Tag vorher bekannt gegeben werden, um **keine Überbelegung** in den Gruppen zu gewährleisten. Sollten die Gruppen voll belegt sein, kann die Spontanbetreuung auch ausgesetzt werden.
- Die Kosten für die einzelnen zu buchenden Angebote sind für alle Eltern gleich hoch und unserer aktuellen Gebührensatzung unter www.kirche-siek.de zu entnehmen.
- Der Kita-Beitrag wird monatlich abgebucht. Wer eine Ermäßigung wünscht, kann beim Amt Siek sowie bei der Kirchengemeinde einen Antrag auf Gebührenermäßigung stellen.
- Das Mittagessen für unsere Kinder bestellen wir bei einem Caterer in Todendorf. Wenn Ihr Kind bei uns mitessen soll, können Sie sich in die entsprechend ausgehängten Listen rechtzeitig eintragen. Abgerechnet wird nur das Essen, das auch bestellt war. Wer sein Kind nicht mitessen lassen möchte, kann eigenverantwortlich Essen von zu Hause mitbringen, das dann erwärmt wird.

Angebote:

- Integrierte Religionspädagogik
(Gebete, biblische Geschichten, Kinderbibelwochen, Kinderkirche mit dem Pastor, Familiengottesdienste, Feiern christlicher Feste)
- Projektarbeit mit situationsorientiertem Ansatz
(Austausch mit den Kindern über Inhalte und Gestaltung von Projekten, Planung von zielgerichteten Projekten am Anfang des Jahres)
- Portfolios und Lerngeschichten
- Lernwerkstatt für Vorschulkinder
- Sprachförderung
- Waldtag einmal im Monat von April bis September
- Kochen mit den Kindern einmal im Monat
- Musikalische Früherziehung
- Ausflüge

Personelle Ausstattung und Qualifikation

- eine Sozialfachwirtin als Leiterin
- 10 qualifizierte pädagogische Fachkräfte (zur Zeit 1 Sozialfachwirtin als Abwesenheitsleiterin und Erzieherin im Gruppendienst, 5 Erzieherinnen und 2 Sozialpädagogische Assistentinnen, 1 z.zt. pädagogische Zusatzkraft) in 2 Elementar- und 2 Krippengruppen, eine Küchenkraft und ein externes Reinigungsteam

3. Bildung, Betreuung und Erziehung

Unser Profil – was macht unsere Einrichtung aus?

Pädagogische Ziele

Ziel unserer Arbeit ist es, das Kind in seiner ganz persönlichen Lebenssituation in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen, seinen individuellen Entwicklungsstand zu erfassen, es von dort „ abzuholen“ und auf seinem Entwicklungsweg zu begleiten. Dabei kommt es uns darauf an, es ihm in partnerschaftlich-demokratischer Weise zu ermöglichen, sich in seiner gesamten Persönlichkeit zu entwickeln, seine **Kompetenzen** zu erweitern und dabei möglichst selbstständig und verantwortungsvoll handeln zu lernen.

Kompetenzen umfassen hier die sogenannte:

Selbst – Kompetenz

- eigene Bedürfnisse erkennen und ausdrücken zu können
- eigene Gefühle und Gedanken ausdrücken zu können
- eigene Grenzen erfahren, akzeptieren oder überwinden zu können
- alle Sinne entfalten, entwickeln und koordinieren zu können
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen zu können
- Konsequenzen erfahren und ertragen zu können

Sozial- Kompetenz

- den Gruppenalltag in seiner Struktur und im Inhalt zu kennen , mitzubestimmen und verändern zu können
- Aufgaben des Gruppenalltags zu bestimmen und mit zu übernehmen
- Konfliktsituationen zu ertragen und lösen zu können
- den anderen wahrzunehmen und sich in ihn hineinversetzen zu können
- Regeln im Alltag gemeinsam zu bestimmen oder verändern zu können

Sach- Kompetenz

- sich das Wissen der Welt anzueignen
- der Natur zu begegnen und sich mit ihr auseinandersetzen zu können
- den Alltag zu erleben und alle lebenspraktischen Dinge selbst tun zu können
- das örtliche Umfeld kennen zu lernen und sich damit auseinander setzen zu können

methodische Lernkompetenz

- meint die Fähigkeit, Aufgaben als Lernanlässe zu erkennen,

adäquate Lösungen zu finden und diese beurteilen zu können.

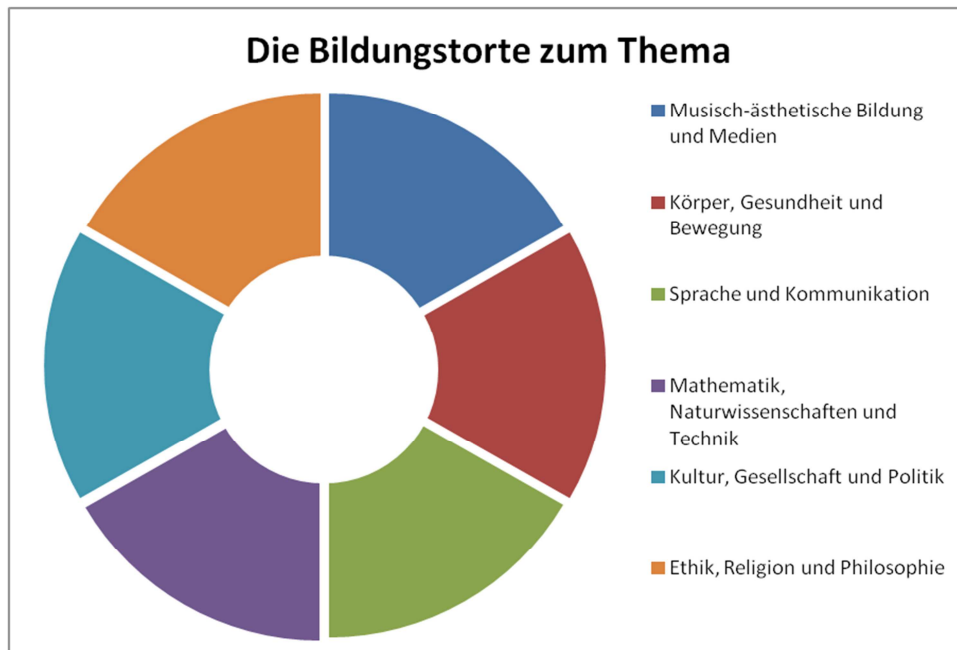
Zu den Lernkompetenzen gehört die Fähigkeit, Informationen einzuholen, Antworten und Lösungen für Fragestellungen zu finden und zu erproben, Handlungsweisen einzuüben, sowie sich gezielte Unterstützung zu holen. Dazu brauchen sie Erwachsene, die individuelle Lernwege akzeptieren und nicht vorschnell Lösungen anbieten. Dabei wollen wir die Stärken und Schwächen der Kinder akzeptieren und sind uns dabei sicher, dass beide Seiten zu einer Gesamtpersönlichkeit gehören.

Dafür ist uns wichtig,

- die Würde der Kinder nicht zu verletzen
- Kinder nicht als unfertige Erwachsene, sondern als eigenständige Persönlichkeiten zu betrachten
- ihnen Sicherheit und Geborgenheit zu geben(Bindung)
- durch aufmerksame und fachlich fundierte Beobachtungen ihrer Tätigkeiten, die Kinder in ihrem Entwicklungsstand und in ihren Bedürfnissen genau kennen zu lernen und dieses Wissen in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen
- dabei Dialogpartnerin und Impulsgeberin zu sein
- mit den Stärken und nicht gegen die Schwächen der Kinder zu arbeiten
- eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder und wir uns wohlfühlen können
- den Kindern weitreichende Gleichberechtigung und Mitbestimmung einzuräumen (Partizipation)
- die Kinder in alle sie betreffende Entscheidungen mit einzubeziehen (wöchentliche Planungskonferenz)
- die Kinder selbst tätig werden zu lassen und ihnen nicht alles abzunehmen, weil sie nur so etwas nachhaltig begreifen und sich damit auseinandersetzen können
- den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt zu geben und dabei auch immer Möglichkeiten zum Rückzug, zur Ruhe und - Besinnung zu schaffen
- Kritik und Beschwerden der Kinder ernst zu nehmen und mit ihnen eine Lösung zu finden
- spezifische Lerninteressen zu erfahren und Zeitbedürfnisse zu entwickeln, aber im Blick auf die Gesamtentwicklung notwendige Förderimpulse zu geben

Unser Bildungsverständnis und unsere professionelle Grundhaltung.

Alle Kinder sind von Geburt an kompetente Wesen und lernen im Spiel mit allen Sinnen. Um ihrem Wissensdrang gerecht zu werden und für unser Vermitteln von Bildung und religiösen Inhalten bedeutet das, regelmäßige Fortbildungen zu machen und auch das eigene Verhalten regelmäßig zu reflektieren. Da wir wissen, dass es ohne Bindung keine Bildung gebekann, sind wir nicht nur Vorbilder, sondern offene, verbindliche und verlässliche Partner und Lernbegleiter, die in sicherer und entspannter Atmosphäre die Gestalter der kindlichen Lern- und Erfahrungsumwelt sind. Alle Bildungsinhalte finden sich in der Bildungstorte und werden im Tagesablauf und in Projekten vermittelt.



Beziehungen aufbauen und gestalten

Die Eingewöhnung der neuen Kinder erfolgt nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dabei werden alle Kinder individuell und in kleinen zeitlichen Schritten vertrauensvoll an die neue Umgebung und eine neue Bezugsperson in der Kita gewöhnt. Im Mittelpunkt der Beziehung steht die liebevolle Zuwendung und Sicherheit, sowie das körperliche Wohlbefinden des Kindes. Das Distanzbedürfnis des Kindes wird geachtet und seine Pflegegewohnheiten dabei berücksichtigt. Die Sauberkeitserziehung gestaltet sich nach dem Tempo und den Fähigkeiten des Kindes, nicht nach den Bedürfnissen der Eltern.

Räumliche Gestaltung

Unsere Gruppenräume sind innerhalb des Hauses für alle Kinder gut gekennzeichnet und erkennbar. Dort haben Jungen und Mädchen die Möglichkeit ihre verschiedenen Spielideen umzusetzen und soziale Beziehungen zu gestalten. Dafür steht ihnen vielfältiges Material und Spielzeug aus vielen Bildungsbereichen zur Verfügung. Die Flure im Eingangsbereich unserer Kita werden zur Ausstellung religionspädagogischer Projekte genutzt. Innerhalb der Gruppen sind religionspädagogische Materialien und Bücher für alle Kinder nutzbar. Auf unserem naturnahen Spielplatz können alle Kinder ihre Bewegungsbedürfnisse ausleben. Für die Mitarbeiterinnen steht ein Personalzimmer für Pausen und Arbeiten am PC zur Verfügung.

Sprachbildung

Wir sind uns unserer sprachlichen Vorbildfunktion bewusst und wollen Lernbegleiter für die Entwicklung der Sprach- und Ausdrucksfähigkeit der uns anvertrauten Kinder sein. Das setzt voraus, dass zwischen den Kindern und uns eine dialogorientierte Bindung besteht und wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst sind. In allen Gruppen sind Bücher präsent, um Impulse zum freien Sprechen zu setzen.

Gleichzeitig wird regelmäßig von einer Lesebegleiterin vorgelesen, gemeinsam erzählt, gesungen, Tischgebete gesprochen und manchmal auch Gedichte gelernt. Kinder mit festgestelltem dokumentiertem erhöhten Sprachförderbedarf werden von einer ausgebildete Mitarbeiterin in Rahmen des Sprachförderprogramms regelmäßig und individuell gefördert. Logopädischer Bedarf wird dadurch nicht ersetzt.

Entwicklungen und Beobachtungen systemisch dokumentieren

Unsere Beobachtungen und Dokumentationen der kindlichen Entwicklungsverläufe, für die wir pädagogischen Fachkräfte verantwortlich sind und die nur im Team einsehbar sind, dienen der Wahrnehmung von Bedürfnissen, Interessen und Themen der Kinder, aber auch dem Erkennen einzelner Entwicklungsschritte und sind die Grundlage für die Planung der pädagogischen Arbeit und das Führen von Elterngesprächen. Sie werden im Dialog mit dem Kind geführt und basieren auf dem Respekt und der Wertschätzung gegenüber dem Kind, das sein eigenes Portfolio zur eigenen Dokumentation seines Könnens anlegt. Gleichzeitig dokumentieren wir unsere Projekte und Angebote in Form von Fotos und Projektverläufen nur für unsere Unterlagen, um jederzeit auch Rückblick auf unsere Arbeit zu halten.

Partizipation

In unserer Einrichtung werden Mädchen und Jungen mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und ihrer Kritik ernst genommen. Sie sind entsprechend ihres Entwicklungsstandes an der Gestaltung des Alltags, allen Projekten, Ausflügen und der täglichen Essensauswahl beteiligt. Zu Beginn der Woche sitzen wir mit den Kindern in der sogenannten Planungskonferenz und besprechen gemeinsam, welche Themen anliegen und was dazu von den Kindern und uns gewünscht wird. Genauso wird am Freitag mit den Kindern gemeinsam reflektiert, wie die Woche gewesen ist, was vielleicht von den Kindern anders gewünscht wird. Wichtig dabei ist, dass jede Meinung respektiert wird, die Anliegen der Kinder wahrgenommen und auch die Beschwerden der Kinder ernst genommen werden. Dabei werden demokratische Prozesse eingeübt.

Umgang mit Beschwerden

Kinder haben ein Recht auf Beschwerde und äußern damit ihre Unzufriedenheit. Aufgabe unseres Umgangs mit einer Beschwerde ist es, die kindlichen Belange ernst zu nehmen und die Ursachen der Beschwerde zu ergründen. Gemeinsam mit dem Kind wird nach einer zufriedenstellenden Lösung gesucht und diese umgesetzt. Grundsätzlich sind alle Beschwerden als konstruktive Kritik erwünscht und werden als Möglichkeit zur Weiterentwicklung für alle verstanden. Sie können auf Fehler hinweisen und die ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität. Nach erfolgter Analyse ist die Ursache für die Beschwerde systematisch und zügig zu bearbeiten und möglichst zu beseitigen.

Geschlechter bewusste Pädagogik

Uns ist bewusst, dass Jungen und Mädchen unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse haben. Diese Umsetzung erfordert von uns eine genaue Beobachtung der Kinder und ein genaueres Erkennen von Interessen und Bedürfnissen. Wir befinden uns im Prozess den Kindern vielfältige Angebote zur Verfügung zu stellen, die sie nicht auf eine Geschlechter spezifische Rolle festlegen.

Zeitliche Gestaltung

Während des Tages achten wir darauf, dass alle Abläufe wie das Spielen, das Schneiden von Obst und Gemüse für das Frühstücksbüfett, das Frühstück zu essen, die Zähne zu putzen, Projektarbeit zu machen, Feste zu feiern oder raus zu gehen, pädagogisch wirksam und regelmäßig umgesetzt werden, damit sie allen Kindern und Eltern als Struktur vertraut sind und Sicherheit geben. Individuelle selbstbestimmte Phasen der Kinder werden dabei berücksichtigt und wechseln sich mit pädagogisch gesteuerten Einheiten ab. Von den Kindern oder Erwachsenen gewünschte Änderungen werden gemeinsam reflektiert und besprochen. Die dafür benötigte Zeit, sowie die Zeit für Beobachtungen, Dokumentationen und Entwicklungsgesprächen ist für alle Mitarbeiterinnen fest verankert.

Körper und Bewegung

Wir arbeiten mit hohen hygienischen Standards. Das gründliche Händewaschen, Wechseln von Kleidung oder Windelwechseln ist allen selbstverständlich, trägt zu einer gesunden Entwicklung bei und fördert den positiven Umgang mit dem eigenen Körper. Jedes Kind wird von uns in seinem Körperbewusstsein und seinem selbstbewussten Umgang mit sich selbst unterstützt, und darf dabei seine eigene Sexualität entwickeln. Jede Berührung hat Bedeutung und soll in beiderseitigem Einverständnis respektvoll erfolgen. Zärtlichkeiten unter Kindern können ausgetauscht werden ohne körperliche Grenzen zu überschreiten. Alle Mitarbeiterinnen achten auf das Nähe- und Distanzbedürfnis jedes Kindes. Das heißt auch, dass wir das Recht des Kindes auf sein eigenes Tempo bei der Sauberkeitentwicklung respektieren und kein Kind nötigen, gegen seinen Willen sauber werden zu müssen.

Damit unsere Kinder viele motorische Bewegungsabläufe üben können, bieten wir herausfordernde und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich, sowie in der angrenzenden Turnhalle.

Spiele anregen und Projekte gestalten

Das Spielen der Kinder ist immer eine selbstbestimmte Tätigkeit, in der sie ihre Lebenswirklichkeit nachspielen. Sie setzen sich dabei früh mit ihrer Umwelt auseinander, erforschen und begreifen sie, und erobern ihre Welt dabei. Das Spielen im Kindesalter ist deshalb so wichtig, weil es die wirkungsvollste und bedeutsamste Art des Lernens ist. Im Handeln und Verhalten ist das Spiel für die Kinder Wirklichkeit und hat immer einen Sinn. In der Kita nehmen wir die Themen der Jungen und Mädchen wahr und greifen sie auf. Wir stellen ihnen dazu anregendes Spielmaterial zur Verfügung und ermuntern sie ihre Spielideen weiter zu entwickeln. Alle Angebote und Projekte orientieren sich an ihrer Lebenswelt, sowie an ihren weltlichen und religiösen Fragen. Sie erschließen sich dabei die ausgewählten Themen und betrachten sie von allen Seiten. Sie können Neues und Ungeohntes ausprobieren und Lernorte außerhalb der Einrichtung gehören nach Bedarf und Wunsch mit dazu. Der Projektprozess wird am Ende dokumentiert und im Team ausgewertet.

Sexualpädagogik in der Kita

Kinder für den eigenen Körper und einen selbstbestimmten Umgang damit. Dabei achten wir auf einen respektvollen Umgang miteinander und dass körperliche und seelische Grenzen eingehalten und nicht überschritten werden(**keine** Gegenstände in irgend welche Körperöffnungen bei eventuellen Doktorspielen). Grenzverletzungen, wie z. B. das gegenseitige Stören auf der Toilette, werden thematisiert und mit den Kindern besprochen. Gleichzeitig helfen wir auch bei der Sauberkeitsentwicklung und dem Wunsch der Kinder nach der eigenen Körperreinigung. Nicht immer sind die Kinder gleich erfolgreich, aber wie bei allem ist es dabei auch: Übung macht den Meister! Bei körperspezifischen Fragen arbeiten wir mit begleitendem Material, wie Büchern, Puzzeln oder Puppen. Eine sogenannte Aufklärung der Kinder gehört ins Elternhaus und findet nicht bei uns statt.

Das Brückenjahr

Der Übergang von der Kita in die Grundschule

Im letzten Jahr vor der Schule gehen unsere zukünftigen Schulkinder in die Lernwerkstatt, die wir seit vielen Jahren haben und in der das selbstständige, eigenverantwortliche Lernen unserer Vorschulkinder im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns steht. Sie ist in die Bildungsarbeit unserer Konzeption mit eingebunden und wird kontinuierlich angeboten. Unsere Lernwerkstatt ist ein eigener Raum, in dem alle Materialien auffordern, Fragen zu stellen, Sinne anzusprechen und kreative Prozesse in Gang zu setzen. Sie ermöglicht unseren Kindern individuelle Zugänge zu Lerninhalten und bietet ihnen Materialien und Werkzeuge zum Experimentieren und Gestalten. Begleitet werden die Kinder von ihrer Erzieherin, die sich mit Instruktionen weitestgehend zurückhält, um Lernwege nicht vorzugeben, da unterschiedliche Lernwege und verschiedenartige Ergebnisse wertgeschätzt werden. Eventuelle Fehler werden selbst erkannt oder im Dialog mit dem Kind gemeinsam gesucht und dienen seiner eigenen Kontrolle. Kinder mit größerem Förderbedarf werden individuell unterstützt und begleitet. Ein halbes Jahr vor der Schule kommt eine Lehrerin aus der Grundschule und übernimmt mehrmals die Lernwerkstatt, um die Schulkinder kennen zu lernen. Gleichzeitig werden zusammen mit der Schule Veranstaltungen für die Vorschulkinder geplant und eine gute Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule gepflegt. Parallel zur Lernwerkstatt arbeiten alle Gruppen mit Portfolio, in denen die Kinder eigenständig alles dokumentieren, was ihnen besonders gelungen ist. Dadurch sind die Prozesse kindlicher Entwicklung für die Fachkräfte erkennbar und dokumentiert.

Gestaltung der Übergänge

Der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich erfolgt automatisch und rechtzeitig mit 3 Jahren, um dem Kind die Eingewöhnung in die neue Gruppe zu erleichtern. Sie ist zeitlich gestaffelt und wird von den Krippenmitarbeiterinnen begleitet, die sich vorher mit den Eltern und Kolleginnen über das Kind und das Gelingen eines reibungslosen Übergangs ausgetauscht haben. Dabei ist uns bewusst, dass wir die Kinder bei ihren Bewältigungsstrategien unterstützen, damit sie gut in der neuen Gruppe ankommen und sich in der neuen Alltagssituation zurechtfinden können. Für jedes Kind verläuft der Prozess emotional und temporal anders.

Ernährung in der Kita

In einem ansprechend gestalteten Rahmen unserer täglichen Mahlzeiten machen unsere Kinder soziale und lebenspraktische Erfahrungen und befriedigen dabei ihre Grundbedürfnisse von Essen und Trinken. Sie werden immer in die Auswahl der Speisen altersgerecht mit einbezogen, um die Vielfältigkeit von Lebensmitteln und ihren eigenen Geschmack kennen zu lernen, und sie erhalten die Möglichkeit selbstbestimmt über Vorlieben und Abneigungen des Essens zu entscheiden. Durch das eigene Auffüllen der Speisen können alle Kinder entscheiden, wie viel sie wovon essen möchten. Einmal in der Woche gibt es ein so genanntes gesundes Frühstück. Dabei überlegen sich die Kinder vorher, was jeder dafür mitbringt. Einmal im Monat wird in den Gruppen mit den Kindern gemeinsam gekocht. Dabei lernen die Kinder nicht nur die Zubereitung von Speisen kennen, sondern auch die Wertigkeit der Lebensmittel. Bestellt wird unser Essen bei einem Caterer und zur Information der Eltern wird der Speiseplan ausgehängt. Einmal im Jahr werden alle Mitarbeiterinnen zum Infektionsschutzgesetz und nach HACCP- Richtlinien belehrt und unterwiesen.

4. Religionspädagogische Arbeit in unserer Kita

Grundlagen der religionspädagogischen Arbeit

Unser gemeinsamer Glaubenskonsens ist, dass Gott ein liebender Gott ist. Wir hoffen und vertrauen darauf, dass Gott immer bei uns ist. Auf der Suche nach Gott achten wir die Sicht der Kinder auf die Welt, bringen aber auch unsere eigene Sicht von Gott mit ein. Wir begrüßen vielfältige Religionen und Kulturen als Bereicherung und gehen achtungsvoll damit um. Dabei sind wir uns unseres eigenen christlichen Profils bewusst. Unser Wertesystem im Miteinander orientiert sich am christlichen Menschenbild. Wir wissen dabei um unsere Vorbildfunktion und reflektieren uns regelmäßig. In der dialogorientierten Gesprächsführung ist es uns allen bewusst die Kinder zum Gespräch anzuregen, sie ernst zu nehmen, ihnen zu zuhören und achtungsvoll mit ihrer Meinung umzugehen

Unsere Praxis der Religionspädagogik

Anhand biblischer Geschichten entwickeln wir mit den Kindern das Bewusstsein für die Bewahrung der Schöpfung, für Frieden und Gerechtigkeit. Regelmäßige Kinderbibelwochen, Andachten und das Feiern christlicher Feste helfen uns dies nachhaltig umzusetzen. Im Bewusstsein ein Teil der Schöpfung zu sein, unterstützen und begleiten wir die Entdeckerfreude der Kinder und ihre Offenheit und Neugier für alles Neue, damit sie ihre Identität weiter entwickeln und ihre sozialen Beziehungen und Bindungen aufbauen können. Wir begleiten ihre religiöse Entwicklung und bieten zur Orientierung tägliche Rituale (z. B. das Beten vor dem Essen) an. Unterstützt und begleitet werden wir regelmäßig durch unseren Pastor, der auch einmal im Monat in Krippe und Elementarbereich Andachten anbietet. Wenn unsere Kinder zur Schule verabschiedet werden, gibt es mit unserem Pastor eine Segensandacht.

5. Kinderschutz

Alle Mitarbeitenden unserer Einrichtung sind aufgefordert bei Verdacht auf jegliche Art der Kindeswohlgefährdung der ihnen anvertrauten Kinder sofort Maßnahmen zu ergreifen, um diese zu schützen. Für den Umgang mit dieser Verantwortung gibt es ein Handlungskonzept, das bei uns eingesehen werden kann.

Damit es grundsätzlich nicht zu Grenzverletzungen kommen kann, ist es uns wichtig alle Kinder in ihrer Persönlichkeit und ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und sie zu ermutigen zu sagen, was ihnen nicht gefällt (Beschwerdemanagement). Deshalb bieten wir auch einmal im Jahr ein Selbstbehauptungs- und Sicherheitstraining an. Gleichzeitig hat die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Siek als Träger unserer Einrichtung mit dem Jugendamt des Kreises Stormarn eine gesetzlich vorgeschriebene Vereinbarung zum Schutz der uns anvertrauten Kinder geschlossen.

Unsere Selbstverpflichtung.

Zum Wohl aller Kinder und zu unserem eigenen Wohl halten wir uns an folgende Grundsätze:

1. Wir verpflichten uns alle Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt zu schützen. Wir achten dabei auch auf Anzeichen von Vernachlässigung.
2. Wir nehmen die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuellen Grenzempfindungen der uns anvertrauten Kinder wahr und ernst.
3. Gemeinsam unterstützen wir Jungen und Mädchen in ihrer Entwicklung und bieten ihnen Möglichkeiten, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu entfalten. Dazu gehört auch der Umgang mit Sexualität und das Recht, klare Grenzen zu setzen.
4. Mit der uns übertragenen Verantwortung in der Mitarbeit gehen wir sorgsam um. Insbesondere missbrauchen wir nicht unsere Rolle als Mitarbeiterinnen für sexuelle Kontakte zu Kindern.
5. Wir verzichten auf verbales und nonverbales abwertendes oder ausgrenzendes Verhalten und beziehen gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten aktiv Stellung.
6. Wir werden uns gegenseitig und im Team auf Situationen ansprechen, die mit diesem Verhaltenskodex nicht im Einklang stehen, um ein offenes Klima in der Gruppe zu schaffen und zu erhalten.

Diesem Verhalten fühlen wir uns verpflichtet!

Datum.....

Unterschriften:.....

.....
.....

.....

.....

6.Zusammenarbeit mit Familien

Die Erziehung und Bildung der Kinder ist eine gemeinsame Aufgabe von Kita und Eltern, und soll unter den gegebenen Rahmenbedingungen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem gesetzlichen Auftrag der Kita, den Interessen der Eltern und den Bedürfnissen der Kinder herstellen. Dabei ist uns wichtig die Eltern mit ihren Erziehungsvorstellungen im Dialog kennenzulernen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu entwickeln. Im Rahmen dessen beraten, begleiten und unterstützen die pädagogischen Fachkräfte die Eltern und bieten regelmäßige gut vorbereitete und strukturierte Entwicklungsgespräche zu bestimmten Terminen oder nach Wunsch an. Von allen Gesprächen werden Protokolle angefertigt.

Partizipation von Eltern

Eltern haben im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen die Möglichkeiten der Partizipation. Sie werden regelmäßig über pädagogische und strukturelle Veränderungen verständlich informiert, werden an Entscheidungen beteiligt und haben im Kindergartenbeirat ihre Stimme. Bei Festen und Feiern haben sie die Möglichkeit sich mit ihren besonderen Fähigkeiten einbringen, z. B. bei der Wahl des Fotografen und der Entscheidung, einen Schultütenbaum aufzustellen.

Umgang mit Beschwerden von Eltern

Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung für Kinder erbrachten Leistung resultiert

Qualitätskriterien:

- Die Mitarbeiterinnen sind für den Umgang mit Beschwerden geschult.
- Es gibt ein Formular zur Dokumentation von Beschwerden.
- Die Mitarbeiterinnen sind für Beschwerden offen.

- **Wie erfolgt die Beschwerde?**
 - das Problem wird direkt oder telefonisch angesprochen

 - das Missfallen wird durch Dritte übermittelt

- **Wer nimmt die Beschwerde entgegen?**
 - Jede Mitarbeiterin ist für die Entgegennahme einer Beschwerde verantwortlich.

- **Wie erfolgt der Umgang mit der Beschwerde?**
 - Bewertung und bei Bedarf Erfassung von Beschwerden auf dem Beschwerdebogen

- Behebung und Bearbeitung
- Analyse der Beschwerdeursachen
- Entwicklung und Bewertung geeigneter Maßnahmen zur Behebung der Beschwerdeursachen
- Ableitung und Umsetzung von Korrekturmaßnahmen zur Sicherung der Standards und zur Weiterentwicklung der Qualität.

Beratung, Begleitung und Unterstützung von Eltern

Unser Ziel ist es, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem gesetzlichen Auftrag der Kita, den Interessen der Eltern und den Bedürfnissen der Kinder zu erreichen. Deshalb tauschen sich die Fachkräfte regelmäßig über die Belange der Eltern und der Kinder aus. Hierfür gibt es für alle Eltern regelmäßige, aber auch gewünschte Entwicklungsgespräche. Mindestens zweimal im Jahr finden für alle Eltern Elternabende statt. Auf einem davon wählen die Eltern in den Gruppen ihren Elternvertreter, der die Stimme der Eltern im Beirat vertritt.

Zusammenarbeit mit Ev. Familienzentren

Die Kita arbeitet mit dem Familienzentrum Siek/Barsbüttel zusammen und gibt deren Angebote an Fortbildungen und Kursen an die Eltern weiter. Bei Erziehungs-, Familien- und Bildungsfragen mit Beratung und Therapie gibt es die Ev. Beratungsstelle in Ahrensburg, Bad Oldesloe und Bargteheide.

7. Das Team der Kita

Zusammenarbeit

Unsere gemeinsame Arbeit ist geprägt von einem vertrauensvollen und verantwortungsbewussten Umgang miteinander und einer hohen Identifikation mit der Einrichtung. Wir unterstützen uns bei allen Tätigkeiten und befinden uns im ständigen pädagogischen Austausch. Unterschiedliche Meinungen können genannt und besprochen werden und führen meistens zu einer konstruktiven pädagogischen Lösung.

Interne Kommunikation und Besprechungskultur

Aktuelle und gruppenspezifische Informationen werden schriftlich dokumentiert und durch die Leitung oder Mitarbeiterinnen weitergegeben. Vorbereitete Dienstbesprechungen dienen dem regelmäßigen pädagogischen Austausch und werden im Protokollbuch festgehalten.

Fort- und Weiterbildung

Im Rahmen unserer Professionalisierung und zur Auffrischung und Erweiterung neuer pädagogischer Inhalte gibt es Studientage und Fortbildungen, an denen alle Mitarbeiterinnen

verpflichtend teilnehmen. Wir tun dies in dem Bewusstsein, dass es nicht nur Wissensbildung für uns ist. Die nachhaltige Umsetzung kommt allen Kindern und Eltern zu Gute.

12

Auszubildende

Alle Auszubildenden und Praktikanten sind bei uns herzlich willkommen. Wir freuen uns sie während ihres Praktikums zu begleiten und ihnen unseren Beruf mit seiner Vielfältigkeit und seinen Besonderheiten nahe zu bringen. Mit den Schulen arbeiten wir vertrauensvoll zusammen.

8. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

Unsere Kita ist ein wichtiger Teil der Kirchengemeinde und der dörflichen Gemeinschaft mit ihrer kommunalen Vertretung. Die Zusammenarbeit Kita, Kirche und Kommune ist dabei geprägt von gegenseitigem Vertrauen, Akzeptanz und Wertschätzung und schafft im regelmäßigen Austausch die Grundlage für konstruktive Lösungen. Gemeinsame Aktivitäten für Familien mit der Kirchengemeinde und Kommune wie Feste, Gottesdienste und Kindergottesdienste, sowie ein gemeinsames Adventsessen tragen zu einem guten Miteinander bei.

9. Kooperation und Vernetzung im Gemeinwesen

Zur Unterstützung von Eltern und Kindern arbeiten wir mit der mobilen Frühförderstelle und dem Familienzentrum Siek /Barsbüttel in Barsbüttel zusammen. Gleichzeitig liegen auch alle wichtigen Flyer zu Hilfs-, Unterstützung-, Bildungs- und sozialen Angeboten in der Kita aus. Spezielle Angebote der Kirchengemeinde werden extra bekannt gemacht. Bei Familiengottesdiensten, Open-Air-Gottesdiensten und Festen der Kirchengemeinde wirkt die Kita mit ihren Möglichkeiten mit.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Unser Logo „ Mit Gott groß werden“ ziert unsere Haustür und unseren Briefbogen. Wir sind präsent im Gemeindebrief der Kirchengemeinde, im Internet unter www.kirche-siek.de, bei Veranstaltungen, Festen und Feiern, sowie im Kita-Portal SH.

11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wir machen uns in diesem Jahr auf den Weg gemeinsam mit dem Verband Evangelischer Tagesstätten das Bundesrahmenhandbuch zu erarbeiten, um unsere Arbeit zu überprüfen und weiterhin zu professionalisieren. Am Ende des Weges werden wir extern geprüft und können das Evangelische Gütesiegel erhalten.

12. Ausblick und Zukunftsvisionen

Wir möchten weiterhin mit viel Professionalität, Freude, Motivation und Fleiß zum Wohle von Kindern und Eltern arbeiten.

